

Lehren aus der Verbreitungsgeschichte der mitteleuropäischen Wildkatze

Autor(en): **Eiberle, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **131 (1980)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-766569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehren aus der Verbreitungsgeschichte der mitteleuropäischen Wildkatze

Von K. Eiberle

(Aus dem Institut für Wald- und Holzforschung, Fachbereich Waldbau, ETH Zürich)

Oxf.: 151.1 : 149.74

1. Einleitung

Während sehr langer Zeit wurde die Wildkatze (*Felis silvestris*) auch in der Schweiz unausgesetzt verfolgt mit dem tragischen Ergebnis, dass sie nach dem Schutz — der ihr erst im Jahre 1962 zuteil geworden ist — keine sicheren Anzeichen einer Bestandeszunahme mehr erkennen liess. Damit steht die Bestandesentwicklung der Wildkatze in unserem Land in einem auffälligen Gegensatz zu derjenigen in gewissen Rückzugsgebieten Mitteleuropas, wo diese Tierart im Verlaufe der letzten Jahrzehnte erheblich an Zahl zugenommen und als Folge davon wiederum grössere Areale zurückgewonnen hat, die sie ehemals besiedelte. Wie derartig positive Entwicklungen im Ausland belegen, war es somit nicht die Landschaftsveränderung als vielmehr die rücksichtslose Verfolgung, die bis in die erste Hälfte dieses Jahrhunderts hinein den andauernden Rückgang dieser Tierart bewirkte. Die bei uns aus den letzten Refugien zwar erhoffte, bisher aber ausgebliebene natürliche Wiederausbreitung darf deshalb nicht den nachteiligen Einflüssen der Zivilisation zu Last gelegt werden, stellt sie doch einzig eine unvermeidbare Folge des Umstandes dar, dass die Wildkatze im Verlauf des Ausrottungsprozesses immer mehr in jene Lebensräume abgedrängt worden ist, die dem ökologischen Pessimum dieser Tierart nahe stehen. Welche Faktoren sich in diesen Gebieten besonders nachteilig auswirkten, darüber vermag uns heute nur noch das Studium der Verbreitungsgeschichte einigen Aufschluss zu geben.

2. Ursachen des Bestandesrückganges

Wie Braunbär, Wolf oder Luchs galt auch die Wildkatze seit jeher als eine der schädlichsten Tierarten, wie dies deutlich in der Wertung zum Ausdruck kommt, die sich im älteren, jagdlichen Schrifttum vorfindet. Die folgenden Zitate sind kennzeichnend für ein während sehr langer Zeit nicht überprüftes Vorurteil, mit dem man die rücksichtslose Verfolgung dieser Tierart scheinbar im Dienste der Niederjagd betrieb:

Tschudi, F. von, 1872: «Bei den kleineren Raubtieren überwiegt der Nutzen weit, bei den grösseren eher der Schaden, da diese im Sommer den Mäusefang verachten und stark aufs Geflügel gehen. Dies gilt aber in noch viel höherem Grade von der wilden Katze, die glücklicherweise wohl das seltenste Raubtier der Schweiz ist.»

Rörig, G., 1912: «Die Nahrung der Wildkatze besteht aus allen warmblütigen Tieren, die sie zu bewältigen vermag. Das Rehkitz ist durch sie ebenso gefährdet wie die Maus, und die Auerhenne ist nicht sicherer als der kleine an der Erde brütende Singvogel. Sie gehört somit zu den schädlichsten Raubtieren unserer Heimat, und es dürfte selbst dem grössten Tierfreund schwer werden, ihrem Leben irgend eine sympathische Seite abzugewinnen.»

Diezel, C. D., 1913: «Ihre Beute sind die kleineren Vögel und deren Junge sowie alles Wildgeflügel von der Wachtel bis zum Auerhahn. Kaninchen, Hasen, Rehkitze, ja selbst Wildkälber und in Zeiten der Winternot selbst alte Rehe fallen ihr zum Opfer. In Fasanerien ist sie ein sehr gefürchteter Gast, da sie die brütende Henne wie die aufgebaumten alten Fasane reisst. Für den Rehstand ist sie weit gefährlicher als der Fuchs, für Kaninchen, Hasen und Rebhühner, für Fasane, Hasel-, Birk- und Auerhühner eine wahre Geissel. Die Jäger haben allen Grund, diesem unheimlichen Gast auf jede mögliche Art nachzustellen.»

Diezel's Niederjagd, 14. Auflage, 1931: «Es wird keinen Jäger geben, der die Wildkatze nicht unausgesetzt und ohne Rücksicht auf die Jahreszeit und den grössten Wert des Balges nachstellen, und der ruhen und rasten würde, bevor es ihm gelungen ist, sein Revier und sein Wild von diesem unheilvollen Gaste befreit zu haben, zumal die Seltenheit des Vorkommens den Reiz der Erlegung ungemein steigert.»

Alle diese Äusserungen belegen eindrücklich die damalige Grundeinstellung des Menschen zur Wildkatze. Diese war geprägt durch den festen Glauben an die grosse Schädlichkeit dieser Tierart, der kaum noch irgendwelche Zweifel an der Richtigkeit dieses Sachverhaltes aufkommen liess. Bei allen Raubtieren und Greifvögeln war es diese grobe, gedankliche Vereinfachung der Wirklichkeit, die zur utopischen Überzeugung führen musste, wonach mit der Vernichtung der fleischfressenden Tierarten eine dauerhafte Verbesserung der Nutzwilderträge zu erzielen sei. Diese Vorstellung und die übertriebene Wertung des sogenannten Nutzwildes als allein förderungswürdiger Teil der Fauna bildeten denn auch während sehr langer Zeit das vorherrschende und unangefochtene Leitmotiv für einen fortschrittlichen Jagdbetrieb. Es bestand folglich auch kein Anlass, die allfällige Ausrottung einer als schädlich erachteten Tierart zu beklagen; sie konnte im Gegenteil bedenkenlos hingenommen werden, solange sie im Sinne der «Nutzwildzucht» folgerichtig und erstrebenswert erschien.

Diese heute nur mehr aufgrund des damaligen Zeitgeistes verständliche Gesinnung hat sich insbesondere bei der Wildkatze verhängnisvoll ausgewirkt. Während es beispielsweise dem Fuchs, dem Steinmarder oder Hermelin immer wieder gelang, sich trotz der intensiven Verfolgung erfolgreich in

der Kulturlandschaft zu behaupten, war dies bei der Wildkatze nicht der Fall, weil sie die Fähigkeit nicht in gleichem Masse besitzt, grössere Bestandesverluste durch eine entsprechende Populationszunahme innerhalb kurzer Zeiträume auszugleichen. Die Wildkatze reagierte sehr empfindlich auf die fortwährende Bejagung und war in Mitteleuropa bereits in wenige, klimatisch oft ungünstige Rückzugsgebiete verdrängt, als sich eine duldsamere Gesinnung gegenüber den Raubtieren abzeichnete und die ersten Schutzbestrebungen zu ihren Gunsten einsetzten. Die Wildkatze bedurfte denn auch eines jahrzehntelangen Zeitraumes, um sich aus ihren Refugien heraus allmählich wieder auszubreiten.

Die Wiederausbreitung der Wildkatze, die nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzte und für den Raum zwischen den mittlrheinischen Gebirgen und dem Harz (*Müller-Using*, 1966) sowie für das Gebiet Lothringen—Eifel—Ardennen (*Parent*, 1976) sorgfältig belegt worden ist, legt unmissverständlich dar, dass diese Tierart keineswegs als Kulturflüchter gewertet werden darf, wie dies aufgrund des früheren Bestandesrückganges vermutet werden könnte. Die Wildkatze erweist sich im Gegenteil durchaus dazu befähigt, auch unter den gegenwärtigen Bedingungen der Kulturlandschaft lebensfähige Populationen auszubilden, vorausgesetzt, dass es sich dabei nicht um allzu grossräumig entwaldete Gebiete handelt.

Im Gegensatz zum Ausland, wo sich das Vorkommen der Wildkatze aus den kleinen, ursprünglich im Harz, in den mittlrheinischen Gebirgen und im nordöstlichen Frankreich gelegenen Restbeständen immer mehr zu einem grösseren Verbreitungsgebiet zusammenschliesst, blieb in der Schweiz eine spürbare Bestandeszunahme völlig aus, obschon die Wildkatze nahezu seit zwanzig Jahren den Status einer geschützten Tierart genießt und in ihren letzten Refugien im Jura nie völlig ausgestorben ist (*Meylan*, 1966). Da diese Erscheinung nicht auf einer ungünstigen Landschaftsstruktur beruhen kann, muss sie vielmehr auf Klimafaktoren zurückgeführt werden, die sich — bedingt durch die früheren Arealverluste — heute allzu nachteilig auf das Populationswachstum auswirken.

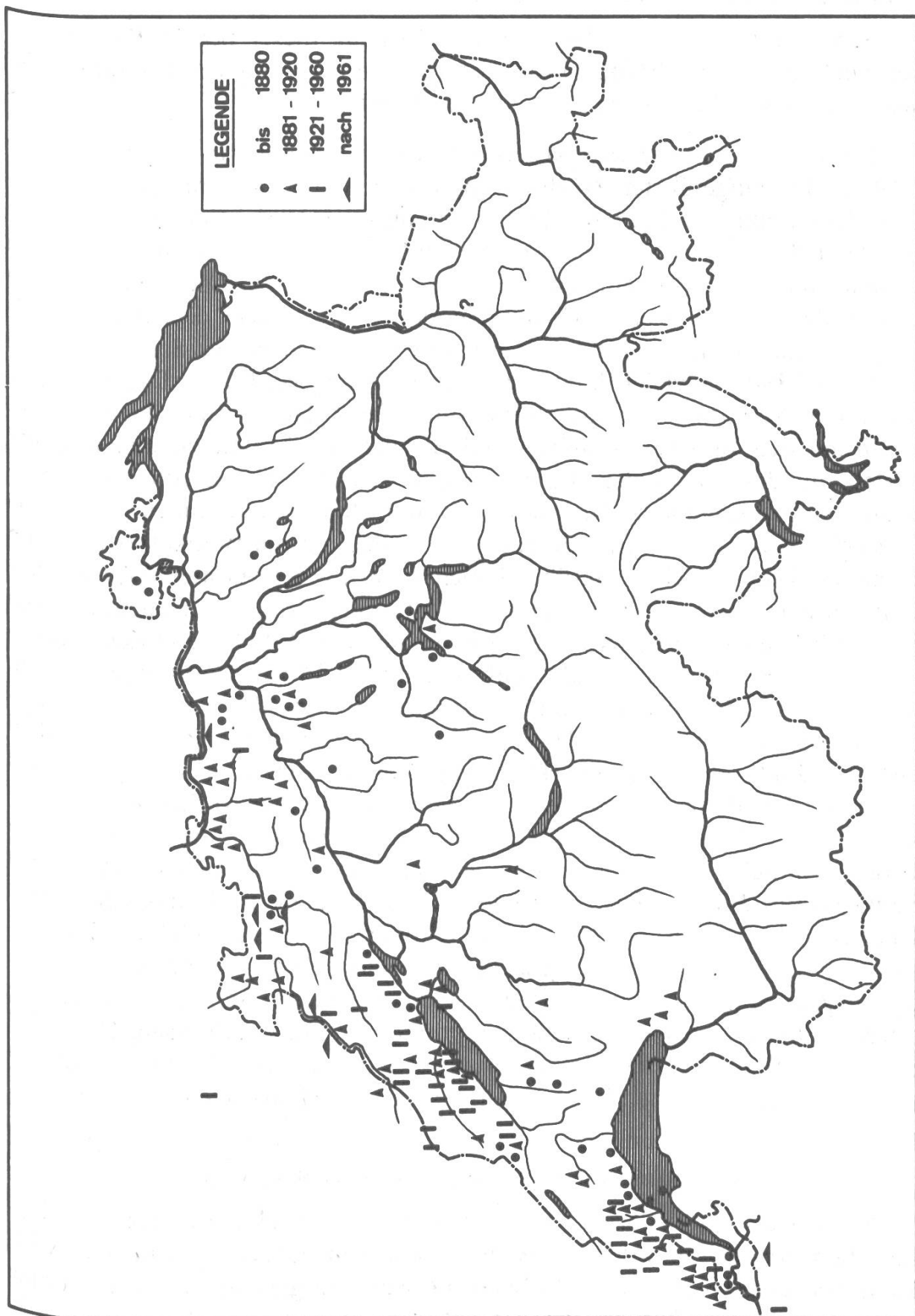
3. Populationsdynamisch wirksame Klimafaktoren

Den ersten Beleg für die Existenz eines kritischen Klimafaktors liefert das Verhalten der Wildkatze im Harz und dessen Vorland. Dieses ehemalige Rückzugsgebiet ist aus dem Grunde besonders beachtenswert, weil es sich dabei um das im mitteleuropäischen Raum am weitesten im Nordosten gelegene Standwildvorkommen handelt. Das Gebiet ist bezüglich Niederschlägen zwar wesentlich günstiger zu beurteilen als das frühere Wildkatzenareal in der Schweiz; hinsichtlich der winterlichen Lebensbedingungen und Temperaturverhältnisse stellt es indessen das äusserste dar, was diese wärmeliebende

Tierart überhaupt erträgt. Bezeichnend ist dementsprechend auch die örtliche Verteilung der Wildkatze in diesem Raum, indem die im Zeitraum zwischen 1945 und 1970 innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik erbrachten Nachweise mehrheitlich aus der wärmebegünstigten Südabdachung dieses Gebirges stammen und auch die weniger zahlreichen Belege von der Nordseite vorzugsweise auf südexponierte Lagen entfallen (Piechocki, 1973). Besonders deutlich ist aber in diesem Raum der starke Einfluss der winterlichen Lebensbedingungen auf die Bestandesentwicklung der Wildkatze zu erkennen, für den vor allem die Dauer der Schneebedeckung entscheidend ist. Für diese Feststellung sprechen insbesondere die von Müller-Using (1962/63) und Piechocki (1973) während der Jahre 1962/63 und 1969/70 verbürgten Winterverluste, die einzig auf Hunger und Entkräftung zurückzuführen sind. Damit wird der einwandfreie Nachweis erbracht, dass dieser hoch spezialisierte Mäusejäger nicht in der Lage ist, sich in lebenserhaltendem Mass auf die übrigen Beutetiere seines Lebensraumes umzustellen, wenn seine Hauptnahrungsquelle infolge einer anhaltenden Schneedecke für längere Zeit versiegt. Folglich kann es sich bei der Wildkatze auch unmöglich um einen effizienten Räuber handeln, wenn sie Hungers stirbt, bevor es ihr gelingt, selbst die häufigeren von den als Nebennahrung erreichbaren Tierarten nachhaltig zu schädigen. Die zeitweise immer wieder auftretenden, winterlichen Bestandesverluste machen aber auch verständlich, warum bei der Wildkatze im Bereich der klimatisch bedingten Verbreitungsgrenze nur mit einer ausserordentlich langsamen Bestandeszunahme gerechnet werden darf, selbst dann, wenn die Bejagung völlig unterbleibt. Im Harz steht die Wildkatze seit dem Jahre 1934 ganzjährig unter Schutz; ihre Wiederausbreitung vollzog sich indessen erst zwanzig Jahre später in wirkungsvollem Ausmass (Müller-Using, 1962).

Einen zweiten, wesentlichen Klimafaktor, der über die Jugendsterblichkeit den Fortpflanzungserfolg der Wildkatze beeinflussen kann, müssen wir in den Niederschlägen sehen. Für diese Auffassung spricht insbesondere der Umstand, dass die Wildkatze — sofern sie nicht aus klimagünstigeren Lagen immer wieder zuwandern kann — in jenen Arealen fehlt, wo die winterlichen Lebensbedingungen zwar durchaus zuträglich wären, wo aber die jährliche Niederschlagssumme grossräumig den Wert von etwa 1600 mm übersteigt. Derartige Gebiete finden sich in geringerer Ausdehnung beispielsweise im westlichen Schottland und in Teilen des nördlichen Alpenvorlandes; sie treten indessen besonders auffällig und grossräumig entlang dem Alpensüdfuß hervor, wo entsprechend der Verbreitungskarte von *van den Brink* (1975) auch eine markante Verbreitungslücke besteht, die sich von den oberitalienischen Seen über das südliche Trentino bis nach Friaul-Julisch-Venetien erstreckt. Da in diesem Raum nachgewiesenermassen manche von den intensiv verfolgten Tierarten wie etwa Braunbär, Wolf oder Luchs noch während langer Zeit zu überleben vermochten, wäre dies mit Sicherheit auch bei der

Darstellung 1. Verbreitungsangaben über die Wildkatze in der Schweiz



Wildkatze der Fall gewesen, wenn sie — bedingt durch die extremen Niederschläge — nicht seit jeher gefehlt hätte oder wegen ihrer geringen Vermehrungskraft vorzeitig ausgerottet worden wäre.

Sehr deutlich geht die begrenzende Wirkung dieser beiden Klimafaktoren auch aus der Verbreitungskarte hervor, die aufgrund von Literaturnachweisen für unser Land erstellt worden ist (*Darstellung 1*).

Diese Verbreitungskarte basiert auf den im *Anhang* in chronologischer Reihenfolge aufgeführten Nachweisen, wobei wir sie getrennt für vier verschiedene Zeitabschnitte darstellten, um damit den Verlauf der Arealverluste anschaulich zu machen. Der Anhang enthält sämtliche bereits schon von *Schauenberg* (1970) gesammelten Belege, zusätzlich aber auch jene, die von uns in der Zwischenzeit noch aufgefunden wurden. Wie dies der *Darstellung 1* entnommen werden kann, war die Wildkatze in der Schweiz bereits im Jahre 1880 aus vielen klimagünstigen Gebieten verdrängt. Dennoch geht aus ihr hervor, dass sich die Verbreitung dieser Tierart ursprünglich nicht allein auf den Jura beschränkte, sondern auch das Mittelland und in enger Anlehnung daran auch den Alpennordrand umfasste. Im eigentlichen Alpengebiet fehlt dagegen jeder Nachweis, der ein früheres Vorkommen mit Sicherheit belegen könnte, und es bleibt sogar fraglich, ob die Wildkatze früher im Bündner Rheintal lebte. Darüber haben zuverlässige Autoren zwar wiederholt berichtet, ohne dass es indessen heute noch möglich erscheint, diesen Sachverhalt einwandfrei zu klären. Das Fehlen der Wildkatze in den zentralalpinen Tälern lässt sich nicht anders denn als Folge der überaus harten, winterlichen Lebensbedingungen erklären; denn entweder waren die schnee-armen Arealteile in den Talsohlen für eine lebensfähige Population allzu eingeschränkt oder aber die kleinen Bestände wurden ausgerottet, lange bevor die Überlieferung einsetzte. Ebenfalls den Schneeverhältnissen zuzuschreiben ist der Umstand, wonach die Nachweise über die Wildkatze im Jura wesentlich zahlreicher sind als entlang dem Alpennordrand. Da in den Südlagen des Jura ungleich günstigere Voraussetzungen für das winterliche Überleben bestanden, vermochte die Wildkatze in diesem Gebiet auch der fortgesetzten Verfolgung erfolgreicher zu widerstehen. Als bezeichnend für den negativen Einfluss hoher Niederschläge erweisen sich jene Alpensüdtäler, die in sich grössere Anteile wintermilder Gebiete aufweisen. Hier fehlt jedoch die Wildkatze seit altersher, und es wird von verschiedenen Autoren schon frühzeitig bezeugt, dass sich nur verwilderte Hauskatzen vorfinden.

4. Ausrottungsprozess und Klimabedingungen

Schrittweise mit der Verminderung des Verbreitungsareals (*Darstellung 1*) haben sich in der Schweiz auch die Lebensbedingungen für die Wildkatze bedeutend verschlechtert. Diese Feststellung geht aus einer Taxierung des Lebensraumes hervor, die wir getrennt für drei verschiedene Zeitab-

schnitte vorgenommen haben. Taxierte wurden die Wärmestufen und die jährliche Niederschlagssumme, jeweils für jede Verbreitungsangabe an neun, im Quadratverband 2 x 2 km angeordneten Geländepunkten. Insgesamt konnten dem Anhang 137 genau datierte Nachweise entnommen werden, die sich mit Hilfe der Landeskarte 1 : 25 000 auch einwandfrei lokalisieren liessen.

Die Taxierung der Wärmestufen erfolgte anhand der Karten 1 : 200 000, die vom *Eidg. Justiz- und Polizeidepartement* (1977) publiziert worden sind. Wie die *Tabelle 1* zeigt, verfügte die Wildkatze vor dem Jahre 1880 über einen Lebensraum, der zumindest noch zu 70 Prozent innerhalb der milden bis warmen Wärmestufen lag.

Tabelle 1. Relative Häufigkeit der Wärmestufen innerhalb des Verbreitungsareals der Wildkatze in verschiedenen Zeitabschnitten

Merkmale des Verbreitungsareals	Zeitabschnitt					
	bis 1880		1881 bis 1920		1921 bis 1960	
Anzahl Verbreitungsangaben	41		57		39	
Anzahl taxierte Geländepunkte	346		475		321	
Mittlere Dauer der Vegetationsperiode, Tage	199		188		180	
Wärmestufen:						
kalt	0,9		2,3		1,3	
rauh	6,3	33,2	15,4	57,3	30,2	70,4
kühl	26,0		39,6		38,9	
mild	52,6		33,7		21,2	
		66,8		42,7		29,6
warm	14,2		9,0		8,4	
insgesamt	100,0		100,0		100,0	

Dieser Anteil ging mit fortschreitender Ausrottung bis auf 30 Prozent zurück, und die Wildkatze befand sich im Zeitabschnitt 1921 bis 1960 in einem Areal, das grösstenteils den kühlen und rauhen Wärmestufen angehört, was einer Höhenlage zwischen 800 und 1250 m ü. M. entspricht. Da wir in diesen Gebieten regelmässig mit einer über mehrere Monate hinweg anhaltenden Schneebedeckung rechnen müssen, lebten die Wildkatzen während der letzten Jahrzehnte ohne Zweifel unter sehr schwierigen und für die Bestandesentwicklung ausserordentlich nachteiligen Bedingungen.

Die Einschätzung der Niederschläge wurde mit Hilfe einer Karte 1 : 800 000 vorgenommen (*Atlas der Schweiz*, 1965—1978), welche die mittlere, jährliche Niederschlagsmenge für die Periode 1901 bis 1940 wieder-

gibt. Wie der *Tabelle 2* entnommen werden kann, veränderten sich im Verlaufe der Zeit gleichzeitig mit dem Verbreitungsareal auch die Niederschlagsverhältnisse zuungunsten der Wildkatze.

Tabelle 2. Relative Häufigkeit der jährlichen Niederschlagssummen innerhalb des Verbreitungsareals der Wildkatze in verschiedenen Zeitabschnitten

<i>Merkmale des Verbreitungsareals</i>	<i>Zeitabschnitt</i>					
	<i>bis 1880</i>		<i>1881 bis 1920</i>		<i>1921 bis 1960</i>	
Anzahl Verbreitungsangaben	41		57		39	
Anzahl taxierte Geländepunkte	360		508		343	
Mittlere jährliche Regenmenge, mm	1162		1227		1299	
Niederschlagsklassen:						
2000—2400	2,5		1,8		2,0	
1600—2000	2,5		6,7		4,4	
1400—1600	8,1		11,4		21,9	
1200—1400	10,6		21,6		32,9	
1000—1200	58,3		44,5		35,3	
800—1000	18,0		14,0		3,5	
insgesamt	100,0		100,0		100,0	

Vor dem Jahre 1880 betrug der Geländeanteil mit weniger als 1000 mm Niederschlag pro Jahr 76 Prozent. Dieser Wert verminderte sich im Zeitabschnitt 1921 bis 1960 auf 40 Prozent, und das Schwergewicht der Verbreitung befand sich im Endstadium im Bereich von 1000 bis 1400 mm Niederschlag pro Jahr. Obschon diese Niederschlagsmenge nicht unbedingt schon als absolut kritisch zu bezeichnen ist, muss ihr dennoch ein hemmender Einfluss auf das Regenerationsvermögen des Wildkatzenbestandes zugeschrieben werden, der um so schwerer wiegt, als bereits die Winterbedingungen nahe dem ökologischen Pessimum liegen.

5. Folgerungen

Obschon einzelne Verbreitungsangaben sehr weit zurückreichen, lässt sich die Verbreitungsgeschichte der Wildkatze in der Schweiz nur mehr lückenhaft rekonstruieren, dies insbesondere im Mittelland und Voralpengebiet. Für die Zeit nach dem Jahre 1880 kann dagegen der Verlauf des Ausrottungsprozesses anhand der verfügbaren Angaben deutlich verfolgt werden, woraus sich zwei wesentliche Schlussfolgerungen ergeben:

Wird die Darstellung 1 eingehender betrachtet, dann wird offensichtlich, dass die Wildkatze in unserem Land seit dem Jahre 1920 nur mehr in einem kleinen und aufgeteilten Areal vorhanden war, dessen Schwerpunkte sich

einerseits im Neuenburger Jura, andererseits im Waadtländer Jura befanden. Seitdem die Wildkatze im Jahre 1962 unter Schutz gestellt worden ist, liegen aus diesen beiden Teilgebieten aber keine Nachweise mehr vor, die auf eine Wiedervermehrung der Restbestände schliessen lassen. Da die jüngsten Belege (1969 bis 1976) aus dem Gebiet des Kantons Jura stammen, wo die letzte Wildkatze bereits schon im Jahre 1931 zwischen Liesberg und La Réselle de Soyhières erlegt worden war, dürfen auch sie nicht als Anzeichen einer Bestandeszunahme, sondern lediglich als solche einer Zuwanderung aus Frankreich betrachtet werden. Ohne Zweifel handelt es sich bei der Wildkatze um eine jener eher seltenen Tierarten, bei denen in der Kulturlandschaft von der Unterschutzstellung noch ein entscheidender Beitrag zur Arterhaltung erwartet werden darf. Dieser Schutz kam aber in der Schweiz um mindestens 40 Jahre zu spät, nämlich erst zu einer Zeit, als die Restbestände unter ausserordentlich ungünstigen Klimabedingungen lebten und demzufolge ihr Regenerationsvermögen bereits eingebüsst hatten.

Angesichts dieser Situation, in der nicht mehr mit einer natürlichen Wiederausbreitung gerechnet werden kann, ist der Wunsch verständlich und berechtigt, dass die Wildkatze durch den Menschen wieder angesiedelt werden soll. Dazu sind die Voraussetzungen bei dieser Tierart auch recht günstig, da zur Beschaffung von Wildfängen geeigneter Provenienz nichtbedrohte Bestände in Frankreich zur Verfügung stehen. Derartige Aussetzungen erfolgten im Zeitraum zwischen 1960 und 1970 oberhalb Niederried (BE) weit ausserhalb des natürlichen Verbreitungsareals; in der Periode 1970 bis 1979 am Doubs in der Umgebung von St-Brais (JU) sowie in den Gorges du Nozon (VD). Wesentlich für weitere derartige Aktionen scheint die Erkenntnis zu sein, dass selbst innerhalb des natürlichen Verbreitungsareals die klimatischen Bedingungen für die Populationsökologie der Wildkatze ausserordentlich ungleichwertig sind. Möchte man die Wiederansiedlung möglichst erfolgreich und mit Aussicht auf eine wirkungsvolle Wiederausbreitung betreiben, müsste man deshalb für diesen Zweck jene Gebiete absolut meiden, die sich grösstenteils in der oberen Montanstufe befinden. Vielmehr sollte man bereit sein, der Wildkatze Lebensräume zuzugestehen, die in der kollinen und in der unteren montanen Stufe liegen, die über grössere, mit landwirtschaftlichen Nutzflächen durchsetzte Waldgebiete verfügen und für unsere Verhältnisse möglichst niederschlagsarm sind.

Da die Wildkatze ein natürlicher Bestandteil unserer einheimischen Lebensgemeinschaften darstellt, verdient sie allein schon aus diesem Grunde die tatkräftige Förderung durch den Menschen, obschon sie sehr verborgen lebt und deshalb im Naturerlebnis der meisten Menschen nur eine geringe Rolle spielen könnte. Das zum Teil bis heute aufrecht erhaltene Trugbild über ihre Schädlichkeit sollte endgültig aufgegeben werden, da diese Tierart ohne jede ernsthafte Risiken für Mensch, Haustier und Wild in der Kulturlandschaft leben könnte.

Enseignements tirés de l'histoire de la distribution du chat sauvage en Europe centrale.

Résumé

L'exposé présente d'abord les raisons du recul de la population des chats sauvages en Europe centrale, puis celles de son nouvel accroissement observable depuis la Deuxième Guerre mondiale.

L'idée selon laquelle le chat sauvage fuit radicalement la civilisation, étayée par l'ancienne réduction de sa population, doit être révisée car cette espèce s'est montrée tout à fait capable de former des populations viables dans la campagne industrialisée que nous connaissons aujourd'hui. A l'étranger, c'est à partir des petits noyaux restants que l'aire de répartition du chat sauvage d'Europe centrale s'est à nouveau agrandie au cours de ces dernières décennies. La Suisse fait exception: aucun signe d'augmentation de population n'a pu être observé jusqu'à présent. La cause est la mise sous protection de cette espèce 40 ans trop tard; de plus, avec la diminution croissante de son aire de répartition, certains facteurs climatiques jouèrent un rôle défavorable.

La durée de la couverture neigeuse en hiver et les précipitations sont des facteurs environnementaux importants dont il faut tenir compte lors du choix d'éventuelles zones de réintroduction.

Traduction: P. Steinmann

Literatur

1. Im Text zitierte Autoren:

- Diezel, C. E., 1913: Erfahrungen aus dem Gebiete der Niederjagd. 2., verbesserte Auflage, bearbeitet von F. Bergmiller, Stuttgart.
- Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, 1977: Wärmegliederung der Schweiz, Bern.
- Haltenorth, Th., 1957: Die Wildkatze. Wittenberg-Lutherstadt.
- Meylan, A., 1966: Liste des Mammifères de Suisse. Bull. Soc. Vaud. Sc. nat. 69, 321, 233—245.
- Müller-Using, D., 1962: Neue Daten zur Wiederausbreitung der Wildkatze in der Bundesrepublik. Zeitschrift für Jagdwissenschaft, 8, 3, 124—126.
- Müller-Using, D., 1962/63: Einige Mitteilungen über die Winterfolgen 1963 auf die jagdbare Tierwelt der Bundesrepublik. Jahrbuch 1962/63 des Österreichischen Arbeitskreises für Wildtierforschung, 78—82.
- Müller-Using, D., 1966: Diezel's Niederjagd. 19. Auflage, Hamburg und Berlin.
- Parent, G. H., 1975: La Migration récente à caractère invasionnel du chat sauvage en Lorraine Belge. Mammalia, 39, 2, 251—288.
- Piechocki, R., 1973: Schutz und Hege der Wildkatze. Buch der Hege, Band I, Berlin.
- Rörig, G., 1912: Wild, Jagd und Bodenkultur. Neudamm.
- Schauenberg, 1970: Le Chat forestier d'Europe *Felis silvestris* Schreber 1777 en Suisse. Revue Suisse de Zoologie, 77, 1, 127—161.
- Tschudi, F. von, 1872: Das Tierleben der Alpenwelt. 9. Auflage, Leipzig.
- Uttinger, H., (—): Klima und Wetter II. Atlas der Schweiz, 1965—1978.
- van den Brink, F. H., 1975: Die Säugetiere Europas. 3. Auflage, Hamburg und Berlin.

2. Im Anhang angeführte Autoren, die im Literaturverzeichnis von Schauenberg (1970) noch nicht enthalten sind:

Cappeler, M. A., 1767: *Pilati Montis Historia*. Mitteilungen der Natf. Gesellschaft Luzern, Band XVIII, 1960.

Cysat, J. L., 1661: Beschreibung des berühmten Lucerner; oder 4. Waldstätten Sees. Luzern.

Hainard, R., 1948: *Les Mammifères sauvages d'Europe*. Band I, Neuchâtel.

Jann, A., 1909: *Das Jagdwesen in Nidwalden*. Stans.

Lehmann, H. L., 1790: *Patriotisches Magazin für Bündten*. Bern.

Lüps, P., 1971: Zwei neue Nachweise der Wildkatze im Kanton Bern (1969, 1970). Mitteilungen der Natf. Gesellschaft in Bern, N.F. 28, 71—73.

Monard, A., 1947: *Notes de Faunistique Neuchâteloise*. Bull. Soc. neuchâteloise sc. nat.

Rieder, P., 1959: *Wild und Jagd im Kanton Baselland*. Tätigkeitsbericht der Natf. Gesellschaft Baselland 1955—1957.

Saint-Girons, M. Ch., 1968: *Rapport sur la Disposition du Lynx en France*. Acta sc. nat. Brno, 2, 4, 1—50.

Strohmeyer, W. P., 1836: *Der Kanton Solothurn*. St. Gallen und Bern.

Stumpf, J., 1548: *Gemeiner löblicher Eydgnosschaft Stetten, Landen und Völckeren chronikwürdiger Thaaten Beschreybung*. Zürich.

von Salis von Marschlins, C. U., 1809: *Historisch-topographische Beschreibung des Hochgerichtes der Fünf Dörfer*. Neuer Sammler, 5.

Wanner, St., 1894: *Das Appenzellerland*. Geographisch-naturhistorische Beschreibung, St. Gallen.

Zollinger, H., 1970: *Die Wildkatze in der Schweiz*. Natf. Gesellschaft Schaffhausen, Flugblatt-Serie II, Nr. 7.

(—) Schweizerische Jagdzeitung. Jahrgänge 1923, 1924.

(—) *Diana*. Jahrgänge 1891, 1893, 1895, 1896, 1906, 1907, 1909, 1911, 1913, 1924, 1930.

Anhang: Verbreitungsangaben über die Wildkatze in der Schweiz

Jahr	Tag Monat	Land Kant.	An- zahl	Bemerkungen	Autor	
1548		CH		«Wilde Katzen werden auch gefangen in diesen Landen, von etlichen für ein gut Wildprät geachtet.»	Stumpf	1548
1563		CH		In der Schweiz werden viele Wildkatzen gefangen.	Gessner	1563
1661		CH-LU		Wildkatze kommt vor an der Rigi.	Cysat	1661
vor 1680		CH		Wildkatze hat im Verlaufe des 17. Jahrhunderts stark abgenommen.	Wagner	1680
1688	21. 1.	CH-ZH	1	Eine Wildkatze von 14 Pfund wurde in einem Taubenschlag in Volketswil erschlagen.	Escher	1692
vor 1692		CH-ZH	?	Wildkatze wurde erlegt im Burg- hölzli.	Escher	1692
1767		CH-LU		Wildkatze kommt vor am Pilatus.	Cappeler	1767
1782		CH-LU		Wildkatze kommt vor im Entle- buch: Amt Schüpfen und in den Wäldern gegen die Hintere Fluh.	Schnider von Wartensee	1782
1789		CH-VD		Wildkatze ist häufig im «Bois de Bercher» und im «Bois de Sug- nens».	Razoumovsky	1789
1790		CH-GR		Wildkatze kommt vor im Dom- leschg.	Lehmann	1790
1809		CH-GR		Wildkatze kommt vor im Hoch- gericht Fünf-Dörfer.	Von Salis von Marschlins	1809
1809		CH-GL		Wildkatze kommt da und dort im Kanton Glarus noch vor.	Thunner	1809
1813	F	CH-BE	1	Eine Wildkatze erlegt im All- mendholz bei Bern. Kam in das Naturhistorische Museum Bern.	Baumann	1949
um 1819		CH-GR		Die Wildkatze kam vor 50 Jah- ren im Kanton Graubünden noch vor.	Fatio	1869
1820		CH-VS		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Wallis nicht erwähnt.	Bridel	1820
1820 bis 1840		CH-ZH	1	Eine Wildkatze erlegt bei Nüren- dorf.	Schinz	1842
1827	F	CH-GE	6	Sechs Wildkatzen erlegt bei Dar- dagny und Russin.	Journal de Genève 22. 4.	1827
1827	W	CH-JU	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt in der Umgebung von Delsberg. Befin- det sich im Naturhistorischen Museum Bern.	Schauenberg	1970

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
um 1828		CH-ZH	1	Eine Wildkatze erlegt bei Berg am Irchel.	<i>Schinz</i>	1842
1829		CH-JU	1	Eine Wildkatze (♀, adult) erlegt in der Umgebung von Delsberg. Schädel befindet sich im Naturhistorischen Museum Bern.	<i>Schauenberg</i>	1970
1830		CH-ZH		Im Kanton Zürich wurden mehrere Wildkatzen erlegt. Darunter ein ♂ mit 7,5 kg.	<i>Schinz</i>	1837
1834		CH-UR		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Uri nicht erwähnt.	<i>Lusser</i>	1834
1835		CH-SZ		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Schwyz nicht erwähnt.	<i>Meyer von Knonau</i>	1835
1835		CH-TI		Im Kanton Tessin kommen nur «Katzen in halbwildem Zustand» vor.	<i>Franscini</i>	1835
1836		CH-SO		Wildkatzen werden von Zeit zu Zeit auf der Hasenmatt bemerkt.	<i>Strohmeyer</i>	1836
1836		CH-NW		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Nidwalden nicht erwähnt.	<i>Businger</i>	1836
1837		CH-TG		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Thurgau nicht erwähnt.	<i>Pupikofer</i>	1837
1840		CH-SH		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Schaffhausen bestätigt.	<i>Im Thurn</i>	1840
1841		CH-BL		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Baselland bestätigt.	<i>Burckhardt</i>	1841
1842	W	CH-SH	1	Eine Wildkatze erlegt bei Neunkirch. Befindet sich im Museum Schaffhausen.	<i>Zollinger</i>	1959
1843		CH-VD		Das Vorkommen der Wildkatze in den Wäldern des Jorat wird bestätigt.	<i>Blanchet</i>	1843
1844		CH-ZH		Die Wildkatze kommt im Kanton Zürich nur selten vor.	<i>Meyer von Knonau</i>	1844
1844		CH-AG		Die Wildkatze kommt vor: Refental, Heuelscheuer, Betental, Boowald, Bötzing, Fricktal.	<i>Bronner</i>	1844
1846		CH-GL		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Glarus nicht erwähnt.	<i>Heer</i>	1846

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1847		CH-VD		Die Wildkatze kommt vor in den Bezirken Nyon und Cossonay.	<i>Vuillemin</i>	1847
um 1850		D	1	Eine Wildkatze von 8 kg erlegt bei Säckingen.	<i>Mühlberg</i>	1887
1850 bis 1860		CH-GR		Je eine Gruppe von 3—4 Wildkatzen aus dem Bündner Rheintal befinden sich in den Museen von Winterthur und Neuenburg.	<i>Zollinger</i>	1959
1857		CH-JU		Die Wildkatze kommt vor im Tal von Delsberg.	<i>Bonanomi</i>	1857
1857		CH-GE		Die Wildkatze kommt vor im Jura und bei Genf und Dully (VD).	<i>Mortillet</i>	1857
1858		CH-LU		Die Wildkatze kommt vor im Entlebuch.	<i>Pfyffer</i>	1858
um 1859		CH-VD		Wildkatzen wurden erlegt am Fuss des Jura, in den Wäldern bei Lausanne, bei Nyon, in der Umgebung von Rolle und Morges.	<i>Fatio</i>	1869
1861		CH-GR		Die Wildkatze kommt im Oberland nicht vor.	<i>Theobald</i>	1861
1862		CH-SO		Die Wildkatze kommt vor in der Umgebung von Balsthal.	<i>Rütimeyer</i>	1862
1864		CH-ZG		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Zug nicht erwähnt.	<i>Staub</i>	1864
1869		CH-VD		Die Wildkatze kommt vor: in den Wäldern des Jura, «Les Fruitiers du Suchet et du Mont de Baulmes».	<i>Plessis, du et Combe</i>	1869
1870 bis 1889		CH-AG		Fast jedes Jahr wurden eine oder mehrere Wildkatzen im Fricktal erlegt.	<i>Anonym</i>	1890
um 1870		CH-BE	1	Eine Wildkatze im Joratwald bei Magglingen erlegt.	<i>Schweiz. Jagd- zeitung</i>	1923
1873		CH-NW	1	Eine Wildkatze erlegt im Vorsäss bei Ennetmoos. Kam in das Naturhistorische Museum Luzern.	<i>Jann</i>	1909
1873		CH-TI		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Tessin nicht erwähnt.	<i>Pavesi</i>	1873
1874		CH-GR		Die Wildkatze ist aus der Umgebung von Chur verschwunden.	<i>Brügger</i>	1874
1875		CH-NE		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Neuenburger Jura bestätigt.	<i>Quiquerez</i>	1875

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1878	10. 2.	CH-NE	1	Eine Wildkatze von 16 Pfund erlegt bei «Maley» am Fusse des Chaumont (Nähe Saint-Blaise).	<i>Anonym</i>	1879
1879	2.	CH-NE	1	Eine Wildkatze bei Voëns erlegt. Kam in das Museum von Neuenburg.	<i>Coulon</i>	1879
1880		CH-AG	1	Eine Wildkatze erlegt bei Möriken.	<i>Mühlberg</i>	1887
1882	12.	CH-JU	1	Eine Wildkatze (♂, adult) erlegt bei Chévenez. Kam in das Naturhistorische Museum Bern.	<i>Baumann</i>	1949
1882		CH-NE	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt: «Gorges de Noirvaux», Umgebung Ste-Croix. Befindet sich im Museum von Fleurier.	<i>Schauenberg</i>	1970
1883		CH-GR		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den Kanton Graubünden nicht erwähnt.	<i>Pestalozzi</i>	1883
1883	S	CH-AG	1	Eine Wildkatze (♀, trächtig) erlegt bei Rheinfelden. Befindet sich im Naturhistorischen Museum Zofingen.	<i>Fischer-Sieglwart</i>	1904
1884	15. 11.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♀) erlegt: «Forêt de Thierrens».	<i>Fatio</i>	1885
1885	6.	CH-?	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt im «Berner Jura». Befindet sich im Naturhistorischen Museum Bern.	<i>Baumann</i>	1949
1885	2. 1.	CH-JU	2	Zwei Wildkatzen erlegt im Bezirk Pruntrut.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1885	5. 12.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂, 7,2 kg) erlegt oberhalb Crassier.	<i>Anonym</i>	1886
1885	W	CH-AG	1	Eine Wildkatze (♂, adult) erlegt auf dem Bötzbberg. Befindet sich im Zoologischen Museum Zürich.	<i>Schauenberg</i>	1970
1886		CH-AG	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt bei Rheinfelden.	<i>Baumann</i>	1949
1886	25. 1.	CH-GE	1	Eine Wildkatze (♀) erlegt im «Bois de Céligny».	<i>Anonym</i>	1886
1886		CH-VD		Das Vorkommen der Wildkatze wird für das «Pays d'Enhaut» nicht erwähnt.	<i>Pittier und Ward</i>	1886
1887	29. 10.	CH-AG	1	Eine Wildkatze erlegt im «Langhard» bei Lenzburg.	<i>Eich-Halder,</i> brieflich 29. 10. 1887	1887
1889	4.	CH-JU	1	Eine Wildkatze erlegt: «Cœuvre» bei Courchavon.	<i>Anonym</i>	1889

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1890		CH-BL	1	Eine Wildkatze (♂, 18 Pfund) erlegt im Bruderholz bei Rheinach. Befindet sich in der Sammlung der Bezirksschule Therwil.	Schauenberg	1890
1890	10.	CH-FR	1	Eine Wildkatze erlegt bei Môtier (Murtensee).	Anonym	1890
1890		CH-AG	2	Zwei Wildkatzen erlegt im Bezirk Rheinfelden.	Kant. Jagd- statistik	1891
1890	W	CH-FR	2	Zwei Wildkatzen erlegt am «Mont Vully».	Musy	1891
vor 1891		CH-FR	1	Eine Wildkatze erlegt am «Molésion».	Musy	1891
1891		CH-AG	1	Eine Wildkatze erlegt in der Umgebung von Rheinfelden.	Kant. Jagd- statistik	1892
1891		CH-BE	1	Eine Wildkatze erlegt bei Seftigen.	Diana	1891
1891	2.	CH-AG		Wildkatze tötet einen Hasen im unteren Fricktal.	Anonym	1891
1892	11.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt am Fuss des Jura.	Anonym	1893
1893		CH-BE	1	Eine Wildkatze erlegt im Lindental.	Diana	1893
1893		CH-AG	1	Eine Wildkatze erlegt im «Hard» bei Laufenburg.	Diana	1893
1894		CH-A		Die Wildkatze ist unbekannt in Appenzell.	Wanner	1894
um 1895		CH-AG		Mehrere Wildkatzen erlegt in der Umgebung von Gränichen.	Anonym	1895
1895	19. 10.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt: «Creux de la Griffes» oberhalb Gingins. Kam in das Museum von Nyon.	Matthey- Dupraz	1917—1940
1895		CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt bei Mollens.	Diana	1895
vor 1896		CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt bei Saint-Cergue.	Diana	1896
1896	3. 1.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂, 9 Pfund) erlegt am Fuss des Jura.	Deluze	1896
1897		F		Das Vorkommen der Wildkatze wird für den «Mont Salève» nicht bestätigt.	Pittard	1897
um 1900		CH-?	1	Eine Wildkatze (♀) erlegt im Jura. Kam in das Museum von Solothurn.	Matthey- Dupraz	1917—1940
um 1900		CH-VD		Ein Geheck aufgefunden auf dem «Suchet».	Narbel	1901
1900	3. 1.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt bei «Le Sépey».	Matthey- Dupraz	1917—1940

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1900	H	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt bei Aubonne.	Narbel	1901
1900	28. 11.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt im «Bois de Soumilloud» zwischen Gland und Luins.	Matthey-Dupraz	1917—1940
1901	2. 4.	F	1	Eine Wildkatze (♀, trächtig) erlegt am «Reculet» (Ain). Befindet sich im Naturhistorischen Museum Genf.	Schauenberg	1970
1903	2.	CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt am «Mont Boudry». Befindet sich im «Musée de l'Areuse», Boudry.	Schauenberg	1970
1904	1.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (6 kg) erlegt unterhalb «Les Rochers de Naye».	Matthey-Dupraz	1917—1940
1905	8. 8.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt oberhalb «Prise Godet», Côte de Chaumont.	Matthey-Dupraz	1917—1940
1906	7.	CH-BL	1	Eine Wildkatze (17 Pfund) erlegt in der «Winterhalde» bei Münchenstein.	Diana	1906
1906	20. 10.	CH-NW	1	Eine Wildkatze (♀, adult) gefangen im mittleren Zingel bei Kehrsiten (W-Hang des Bürgenstocks). Befindet sich im Kollegium Stans.	Jann	1909
1907	4.	CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt in den «Gorges de l'Areuse».	Anonym	1907
1907	16. 11.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (10 Pfund) erlegt im «Bois de Soumilloud» zwischen Gland und Luins.	Matthey-Dupraz	1917—1940
1907		CH-NE		Eine Wildkatze beobachtet bei «Les Ponts de Martel».	Diana	1907
1907		CH-NE		Die Wildkatze wird für den Kanton Neuenburg als selten bezeichnet.	Anonym	1907
1908	5.	CH-JU	1	Eine Wildkatze erlegt bei «La Goule» in der Umgebung von «Le Noirmont». Kam in das Museum von Saint-Imier.	Matthey-Dupraz	1917—1940
1908		CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt in der Umgebung von «Les Tours d'Ai».	Hainard	1948
1909	2. 4.	F	1	Eine Wildkatze (♀, 3,96 kg) erlegt am «Reculet».	Diana	1909
1909	4.	F	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt am «Reculet».	Hainard	1948

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1910	12.	CH-JU	1	Eine Wildkatze erlegt: «Combe de Bavelier». Kam in das Museum von Delsberg.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1911	17. 3.	F	1	Eine Wildkatze (♂, adult) erlegt auf dem «Reculet» (Ain). Befindet sich im Naturhistorischen Museum Genf.	<i>Schauenberg</i>	1970
1911		CH-BL		Das Vorkommen der Wildkatze wird für folgende Gebiete erwähnt: Rehhag-Lauchfluh, Gemeinden Eptingen, Waldenburg und Oberdorf.	<i>Diana</i>	1911
1913	25. 10.	F	1	Eine Wildkatze (♂, subadult) erlegt auf dem «Reculet» (Ain). Befindet sich im Naturhistorischen Museum Genf.	<i>Schauenberg</i>	1970
1913	11.	CH-BL	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt bei Muttenz.	<i>Anonym</i>	1913
1913		CH-BL		Das Vorkommen der Wildkatze wird erwähnt für: Belchenfluh und Ränggen.	<i>Diana</i>	1913
1913	29. 10.	F	1	Eine Wildkatze (♀) erlegt am «Reculet».	<i>Diana</i>	1930
1915	7.	CH-AG	1	Eine Wildkatze von 15 Pfund erlegt bei Schöftland.	<i>Anonym</i>	1915
1915		CH-SO	1	Eine Wildkatze erlegt auf der Balmfluh (Weissenstein).	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1915	1.	CH-BL	1	Eine Wildkatze erlegt bei Aesch. Kam in das Naturhistorische Museum Basel.	<i>Hainard</i>	1948
1915	7. 11.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♀, adult) erlegt bei «Chardévaz sur Montricher». Befindet sich im Zoologischen Museum Lausanne.	<i>Schauenberg</i>	1970
1917	1.	CH-JU	1	Eine Wildkatze (♂, adult) erlegt: «La Combe» bei Montvoie (Gde Ocourt). Befindet sich im Naturhistorischen Museum Basel.	<i>Schauenberg</i>	1970
1917	10. 2.	CH-NE	1	Eine Wildkatze (♀) erlegt: «Gorges de l'Areuse», am Fusse der Montagne de Boudry.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1917		CH-NE	1	Eine Wildkatze gefangen bei «Planchettes», Côtes du Doubs.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1917	15. 2.	CH-NE	1	Eine Wildkatze (♂, 4 kg) erlegt: «Gorges de l'Areuse», am Fusse der Montagne de Boudry.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1920	6. 9.	CH-BE	1	Eine Wildkatze erlegt: «Les Golats» bei Loveresse, Bezirk Moutier.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1920		F		Erlegte Wildkatze gesehen am französischen Ufer des «Saut du Doubs».	<i>Hainard</i>	1948
1921		CH-JU	1	Eine Wildkatze erlegt bei Saint-Ursanne.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
um 1921		CH-BL	1	Eine Wildkatze erlegt in der «Oberen Gust» bei Sissach.	<i>Rieder</i>	1959
1921	9.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt: «Marais de Gland».	<i>Diana</i>	1930
1921	18. 11.	CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt: «Gorges de l'Areuse».	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1922	8. 11.	CH-NE	1	Eine Wildkatze (♀, 3,5 kg) erlegt: «Fruitière de Bevaix», Montagne de Boudry.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1923	10. 9.	CH-NE	1	Eine Wildkatze beobachtet: «Fruitière de Bevaix».	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1923	28. 9.	CH-NE	1	Eine Wildkatze (3,9 kg, juvenil) erlegt im «Bois de la Montagnette», Val de Travers.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1923	25. 10.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♀, juvenil) erlegt unterhalb «La Dôle».	<i>Larsen</i>	1923
1923	12.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂, juvenil, 4 kg) erlegt im «Bois de Ferney».	<i>Diana</i>	1924
1924	7. 11.	CH-BE	1	Eine Wildkatze von 7 Pfund erlegt im Joratwald bei Magglingen.	<i>Schweiz. Jagdzeitung</i>	1924
1924	9. 1.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂) gefangen zwischen «La Dôle» und «Saint-Cergue». Kam in das Naturhistorische Museum Fribourg.	<i>Zollinger</i>	1959
1924	1.	F	1	Eine Wildkatze (♂, 4 kg, adult) erlegt auf der französischen Seite von «La Dôle».	<i>Diana</i>	1924
1925	8.	CH-NE	1	Eine Wildkatze (♀) gefangen: «Fruitière de Bevaix», 1280 m ü. M. (Montagne de Boudry).	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1925	1.	CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt oberhalb «Frochaux», Côte de Chaumont.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1925	H	CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt: «Aux Pradières», Montagne de Cernier.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1925	27. 6.	CH-BE	1	Eine Wildkatze erlegt bei Saint-Imier.	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1925	9.	CH-NE	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt: «Fruti- tière de Bevaix».	<i>Matthey- Dupraz</i>	1917—1940
1926		CH-VS		Das Vorkommen der Wildkatze wird für die Walliser Alpen nicht bestätigt.	<i>Galli-Valerio</i>	1926
1927		CH-JU		Blendlinge beobachtet bei Gou- mois.	<i>Baumann</i>	1949
1928		CH-ZH		Die Wildkatze kommt in der Umgebung von Winterthur nicht mehr vor.	<i>Keller</i>	1928
1928		CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt bei Cudre- fin. Kam in das Museum von Neuenburg.	<i>Zollinger</i>	1959
1928		CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt: «Gorges de l'Areuse».	<i>Zollinger</i>	1959
1929		CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt: «Gorges de l'Areuse».	<i>Zollinger</i>	1970
1929		CH-NE	2	Zwei Wildkatzen erlegt im Kan- ton Neuenburg.	<i>Kant. Jagd- statistik</i>	1930
1929		CH-NE	1	Eine Wildkatze (♀) erlegt: «Bois du Four», 1140 m ü. M., Mon- tagne de Cortailod.	<i>Matthey- Dupraz</i>	1917—1940
1930	7. 11.	CH-BE	1	Eine Wildkatze (3,5 kg) erlegt bei «La Reuchenette», Vallon d'Or- vin.	<i>Matthey- Dupraz</i>	1917—1940
1930		CH-GE	1	Eine Wildkatze (♂, 5,2 kg) erlegt bei Meyrin.	<i>Diana</i>	1930
1931	3.	CH-JU	1	Eine Wildkatze (♂, 5 kg) erlegt zwischen Liesberg und La Re- selle de Soyhières.	<i>Matthey- Dupraz</i>	1917—1940
1931	11.	CH-VD		Eine Wildkatze beobachtet zwi- schen Gingins und Trélex.	<i>J. D. T.</i>	1932
1933	9. 5.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt: «Aux Allé- vays» oberhalb Gingins.	<i>Anonym</i>	1933
1933	4. 12.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♀) erlegt: «Bois de Crans».	<i>Hainard</i>	1948
1933	5. 12.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂, 4,75 kg) er- legt: «Bois de Chavannes-de-Bo- gis». Befindet sich im Naturhisto- rischen Museum Genf.	<i>Schauenberg</i>	1970
1933		CH-VD	7	Im Kanton Waadt wurden sieben Wildkatzen erlegt.	<i>Dériaz</i>	1934
1933		CH-NE		Eine Wildkatze gespürt am «Pré- voux» bei Le Locle.	<i>Brodbeck</i>	1962

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1935	9. 11.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂, subadult) erlegt am «Mont Aubert» oberhalb Concise. Befindet sich im Zoologischen Museum Lausanne.	<i>Schauenberg</i>	1970
1935	1. 12.	CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt am «Prévoux» bei Le Locle.	<i>Zollinger</i>	1959
1935	11.	CH-VD	1	Eine Wildkatze erlegt bei La Praz (Orbe).	<i>Hainard</i>	1948
1936	20. 10.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♀, 4,5 kg) erlegt bei Saint-Martin (Val de Ruz).	<i>Matthey-Dupraz</i>	1917—1940
1941	17. 12.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂, adult) erlegt bei Mollens. Befindet sich im Zoologischen Museum Lausanne.	<i>Schauenberg</i>	1970
1943		CH-VD		Eine Wildkatze gespürt zwischen «Aiguilles de Baulmes» und «Vitebœf» bei Saint-Croix.	<i>Zollinger</i>	1970
1945		CH-NE	1	Eine Wildkatze erlegt in der Umgebung von Travers.	<i>Diana</i>	1945
1945	10.	F	1	Eine Wildkatze erlegt bei Gex.	<i>Hainard</i>	1959
1947		CH-NE		Die Wildkatze kommt noch vor bei La Brévine und im Val de Travers.	<i>Monard</i>	1947
1949	F	CH-BE	1	Eine Wildkatze (♀, adult) gefangen am Chasseral oberhalb Lignières.	<i>Zollinger</i>	1959
1958		CH-NE		Eine Wildkatze beobachtet: «Côte du Cerf».	<i>Schauenberg</i>	1970
1958	22. 10.	CH-VD	1	Eine Wildkatze (♂, 6,1 kg, adult) erlegt bei «La Côtelette» auf der Ostseite des Mont Suchet, 1100 m ü. M. Befindet sich im Museum von Yverdon.	<i>Schauenberg</i>	1970
1958		F	2	Zwei Wildkatzen erlegt bei Granges-le-Bourg.	<i>Saint-Girons</i>	1968
1959	12.	F	1	Eine Wildkatze gefangen bei Arcine (Vuache). Befindet sich im Naturhistorischen Museum Genf.	<i>Schauenberg</i>	1970
1964		CH-VD		Das Vorkommen der Wildkatze wird vermutet im Vallée de Joux.	<i>Meylan</i>	1964
1965	20. 9.	F	1	Eine Wildkatze (♂, 6,5 kg, adult) erlegt bei «La Piolotte» (Le Boulois), 700 m von der Landesgrenze entfernt.	<i>Schauenberg</i>	1970
1965		CH-NE		Das Vorkommen der Wildkatze wird vermutet für die grösseren Waldkomplexe entlang der Landesgrenze.	<i>Schauenberg</i>	1970

<i>Jahr</i>	<i>Tag Monat</i>	<i>Land Kant.</i>	<i>An- zahl</i>	<i>Bemerkungen</i>	<i>Autor</i>	
1965		CH-VD		Ein Wildkatzenschädel gefunden: «Grotte des Illanches» près du Marchairuz, 1430 m ü. M.	<i>Schauenberg</i>	1970
1969	26. 11.	CH-JU	1	Eine Wildkatze (♀, adult) erlegt bei «La Montoie», Gde Cornol, 510 m ü. M. Befindet sich im Naturhistorischen Museum Bern.	<i>Lüps</i>	1971
1969	9. 10.	F	1	Eine Wildkatze (♂, juvenil) erlegt im «Bois de Crevin», Gorge du Sarreau (am Fuss des Salève).	<i>Schauenberg</i>	1970
1970	5. 12.	CH-JU	1	Eine Wildkatze (♂) erlegt bei Bavelier, Gde Movelier, 620 m ü. M.	<i>Lüps</i>	1971
1976	17. 2.	CH-JU	1	Eine Wildkatze (♂) von Hunden gerissen in der Gemeinde Delsberg, 700 m ü. M.	<i>Lüps</i> , brieflich	1976
1976	25. 9.	CH-JU	1	Eine Wildkatze tot aufgefunden bei «Les Pommerats» zwischen Saignelégier und Goumois.	<i>Lüps</i> , brieflich	1976
?	?	F	1	Eine Wildkatze (♂, adult) erlegt oberhalb Collonge (Ain). Befindet sich im Naturhistorischen Museum Genf.	<i>Schauenberg</i>	1970